

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigenspreis für die vierzeilige Corpuss- Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erdient.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Amliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 127.

Sonntag, den 2. Juni.

1878.

Ausgabe und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penna, Leitzigerstraße 77.

Berlin, 31. Mai.

Der Kongreß soll, wie neuerdings verlautet, am 14. Juni hier zusammentreten. (Nach einem Telegramm der Nat. Z. aus Paris schon am 11.)

Nach der „Nordd. Allg. Zeitung“ ist in ministeriellen Kreisen die Frage angeregt worden, ob das preussische Ministerium nicht den letzten Beschlüssen des Reichstages gegenüber seine Entlassung einreichen und die Bildung eines neuen Kabinetts aus der Reichstags-Majorität beantragen solle. Die N. A. Zt. bekämpft einen solchen Schritt.

In letzter Stunde ist nun doch die formale Einladung an die deutsche Landwirtschaft zur Besichtigung des in Paris abzuhaltenden internationalen Landwirtschafts-Kongresses ergangen. Die „société des agriculteurs de France“, von welcher der Kongreßplan ausgeht, hat wiederum den Staatsminister Dr. Friedenthal zur Abordnung einer Delegation aufgefordert, und dieser wird im Verein mit dem deutschen Landwirtschafts-Komitee eine Vertretung von 25 bis 30 Mitgliedern zu dem am 11. Juni zu eröffnenden Kongresse abordnen.

Der General der Infanterie, Freiherr v. Böhn, Präses der General-Ordnenkommission, ist zum Ehrenmitglied bei dem Schah von Persien ernannt worden.

Ueber den Gesundheitszustand des Papstes gehen der Nat. Z. unterm 26. Mai nachstehende Mitteilungen zu: „Ueber das Befinden des Papstes kann ich nur wiederholen, was ich Ihnen unlängst schrieb. Sein Leben hat sich unter dem Einfluß der höheren Temperatur und ungenügender Bewegung verschlechtert, ohne ihn jedoch aus Bett zu heissen. Die Ärzte drängen ihn zu einem längeren Landaufenthalt; die Kardinale wollen aber davon nichts hören, und er hat nicht den Muth, nach eigener Ueberzeugung zu handeln. Es ist, als ob ihm das Ende Clemens XIV. vorschwebte, und als ob er es durch Resignation zu vermeiden hoffe. Kommt es einmal dahin, daß die Intriganten sich seiner entziehen wollen, so werden sie sich wahrlich durch seine stille Ergebung davon nicht abhalten lassen.“

Die Gerüchte von einem Rücktritt des Fürsten Bismarck, welche unmittelbar nach der entscheidenden Abstimmung im Reichstage hier und da aufkamen, sind wieder verstummt, weil Obermann die Ueberzeugung hegt, daß im gegenwärtigen Augenblicke, wo die Aussicht auf eine friedliche Lösung der englisch-russischen Vermittlungen näher gerückt erscheint, der Kaiser für Deutschland nicht zu entbehren ist. Nichts desto weniger bleibt es Thatsache, daß die Familie des Fürsten ihn nach wie vor bestränkt, aus Rücksichten auf seine Gesundheit den aufreibenden Amtsgeschäften bald zu weichen, und mit Unterstützung der Ärzte hofft sie ihn zu bewegen, daß er wenigstens nach Beendigung des Kongresses einen unbestimmten Urlaub nimmt.

Station Weidenweiler.

Eine Eisenbahngeschichte von F. Meißner.

(Fortsetzung.)

„Aber eil' dich doch, Kind, ich bitte dich!“ rief er, nachdem Kousis Vorstellungen ihn bezogen hatten, ihr nicht länger hinderlich zu sein. „Ich sage dir ja, daß wir keine Stunde zu verlieren haben! Immer hinein damit, stoß es hin, wo es Platz findet! Nur schnell, famm!“

„Du hast'st mich auch noch etwas zeitiger benachrichtigen können, Onkel! Ich kann doch meine Sachen nicht gänglich verderben, nur weil du einmal wieder ganz aus dem Häuschen bist!“

„Ich kaus' die neue Sachen, Kind, du brauchst dir also um diesen Kram hier keine Sorgen zu machen. — Aber, mein Gott, sei doch nicht so langsam, Kousie!“

„Aber, mein Gott, Onkel, ich beile mich ja, so sehr ich kann!“

„Du brauchst die Kleider doch nicht so zusammenzurollen! Es schadet ihnen durchaus nichts, wenn du sie hineinstopfst, wo gerade Platz ist.“

„Aber ich kann sie gar nicht unterbringen, wenn ich sie nicht zusammenlege.“

„Nun, meinweil denn; aber nur schnell!“ sagte der kleine Mann, als er ihr gerötheten Wangen und nervösen Hände bemerkte; denn er war im Grunde ein sehr gutgezierter kleiner Mann, der seinen Menschen wissenschaftlich verlegen mochte.

„Ich möchte aber Weidenweiler nicht verlassen, lieber Onkel, ohne vorher denen Lebensopf gefügt zu haben, die hier gültig gegen mich gewesen sind.“

„Ueberlaß das mir, Kousie. Du kannst auch später wieder einmal herkommen und dann alles in Ordnung bringen.“

„Darf ich nicht noch einen Brief schreiben, ehe wir abreisen?“

„An wen?“ fragte der kleine Mann streng.

„An Herrn Bernsdorf“, antwortete sie, nicht ohne eine kleine Spur von herausforderndem Trotz.

„Meinetwegen, das heißt, wenn wir noch soviel Zeit

London, 31. Mai. Unterhaus. Auf eine Anfrage Buns' erklärte der erste Lord der Admiralität, Smith, er habe mit diesem Bedauern die stattdaher Kollision der beiden deutschen Panzerschiffe zu bestätigen. Man nehme an, daß dieselbe in Folge des Verdrüßs, eine Kollision mit einem Rauffabrischiffe zu vermeiden, eingetreten sei. Die Admiralität habe zwei Schiffe, eines von Portsmouth, eines von Sheerness, beordert, zur Beistandleistung abzugeben.

London, Freitag, 31. Mai. „Meisters Bureau“ meldet aus Dover, heute Vormittag 8 1/2 Uhr hätten drei deutsche Panzerschiffe Dover passiert, als sie in der Nähe von Folkestone angekommen, habe zwischen zwei derselben ein Zusammenstoß stattgefunden; ein Schiff sei gesunken, das zweite schwer beschädigt. Mehrere Dampfer seien zur Hilfe abgegangen. Eine anderweitige bestätigende Meldung liegt nicht vor.

Weitere „Meister“-Meldung: Der Name des gesunkenen Panzerschiffes ist „Großer Kurfürst“; derselbe stieß mit dem „König Wilhelm“ zusammen. Nur vier Minuten verwichen zwischen dem Zusammenstoß und dem Untergang des Panzerschiffes. Eine Explosion fand statt, als der „Kurfürst“ sank, da Wasser in den Dfen und Kessel eindrang. Von den an Bord des „Großen Kurfürst“ befindlichen wurden nur 18 gerettet. Von Sandgate wurde ein Rettungsboot entsendet; viele Schiffe sind zur Hilfe abgegangen, jedoch zu spät angekommen.

Berlin, Freitag, 31. Mai. Bei der Kollision der beiden deutschen Panzerschiffe wurden gerettet die Offiziere Graf Monts, Krollhaus, Junge, von Franzius, Foh, Stubebrand, Meyer, Wagner, Schnars, Neßlaff, v. Bierbrauer, Hüster, Gaffly, Schäfte, Schnadenburg, Schmidt, Decker, Schröder, Beders und 160 Mann.

Nach amtlichen Nachrichten sind von der Mannschaft des gesunkenen Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ 300 Mann ertrunken, 200 gerettet. Das Panzerschiff „König Wilhelm“ ist schwer beschädigt. Das Vordertheil ward mit Segeln und Hängematten verstopft. Die englische Küstenwache hilft, so viel sie es vermag; die Admiralität hat Schiffe zum Beistand geschickt und ein Dof in Portsmouth zur Disposition gestellt. Der Kronprinz des deutschen Reichs und der deutsche Vorkapitän, Graf Münster, haben sich auf die Nachricht von der Kollision sofort mit Separatzug nach Dover begeben.

haben“, antwortete er nachdenklich. „Du kannst im Wartesalon schreiben. Aber beeile dich, Kind, sonst kommen wir zu spät.“

Ein großer Koffer war inzwischen fertig gepackt worden. Der kleine Mann ergriff mit Behemung eine Handhabe desselben, zerrte ihn zur Thür hinaus und dann unter Getöse und Gepolter die Treppe hinunter bis vor die Hausthür, wo schon ein Mann mit einem Schiefelaren wartete.

Man eilte er wieder hinauf in das Zimmer, woselbst seine Nichte mit der Wirthin abrednete und sich von der Familie derselben erabschiedete, wobei sie nicht umhin konnte, für alle ihre Bekannten in Weidenweiler, die dem kleinen Manne so zahlreich zu sein schienen, wie Sand am Meere, freundliche Worte zurückzulassen.

Endlich befand man sich auf dem Wege zur Station. „Schnell, Kousie! Schnell, Sie Mann da! Der Zug kommt schon!“ rief der Onkel athemlos; dabei schritt er so hastig vorwärts, daß er seinen Stock verlor und beinahe durch denselben zu Falle gebracht wurde.

„Gieb mir deinen Stock, Onkel“, sagte Kousie, die ein herzliches Lachen nicht hatte unterdrücken können, und sich nun nach demselben sehr erleichtert fühlte.

Sie kamen am „Deutschen Reich“ vorüber, und des Mädchens lächelnde Miene wurde wieder trübe. Sie blickte empor zu dem dunklen Fenster, von dem sie wußte, daß es das Fenster seines Schlafzimmers war, und sie legnete das alte, verwitterte Gebäude, das so viel Sonnenschein für sie barg.

Der Zug war schon angekommen, und der kleine Mann befand sich in hoher Aufregung darüber, ob er und seine Nichte und seiner Nichte Gepäck noch rechtzeitig Platz finden würden.

„Wir haben keine Zeit mehr für deine Liebesbriefe“, sagte er und bemächtigte sich des Armes der jungen Dame. „Nimm, Kind! Um Gotteswillen schnell, Kousie!“ Sie folgte ihm nur widerwillig, dabei aber notgedrungen in solcher Eile, daß sie ihre Handhabe und einen kleinen rotbesiderten Schal auf dem Tische des Wartezimmers zurückließ. Nachdem er sie in ein Coupé gebracht hatte und sie wohlverwahrt wußte, eilte er wieder zurück in das Stationsgebäude.

Zur Orient-Krisis.

Wien, 31. Mai. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel vom heutigen Tage: Die in das Rhodopos-Gebirge entsendeten türkischen Inspektionskommissare, Bassa Effendi und Samik Pascha, sind unverrichteter Sache wieder nach Konstantinopel zurückgekehrt. Die Häupter der aufständlichen Komaten erklärten, daß sie den Kampf fortsetzen wollten.

Athen, 31. Mai. Der englische Konjul Sandwith ist von dem Vorkapitän Labard benachrichtigt worden, daß die Flotte es abgelehnt habe, auf einen Waffenstillstand mit den Insurgenten auf Kreta einzugehen.

Aus Halle und Umgegend.

Dem jetzigen Direktor des Salzwerts zu Staßfurt, Herrn Ober-Bergrath Pinnro, ist die Stelle eines technischen Mitgliedes bei dem königl. Ober-Bergamte hier selbst übertragen worden.

Wir lesen in der „Magdeb. Ztg.“ in Berichtigung und Ergänzung eines früheren Artikels: „In der Zeit vor den letzten Stadtverordnetenwahlen, im Herbst 1877, sah sich der „Bürgerverein für händliche Interessen“ zu Halle a. d. S. veranlaßt, einen gedruckten Aufruf an die Wählererschaft zu verbreiten. — Ein von dem Vorsitzenden, Dr. med. Hergberg, verfaßter Entwurf wurde der wüchentlichen Vereinsversammlung vorgelegt, hier und dort auf Grund einer Berathung umgeändert und dann einer aus drei Vorstandsmitgliedern gebildeten Kommission zur nochmaligen Feststellung des Textes übergeben. Diese Kommission legte ihren Entwurf nochmals der Vereinsversammlung vor, welche den Druck auf Kosten des Vereins beschloß und festsetzte, daß die Unterschrift auf dem Flugblatte lauten sollte: „Der Vorstand des Bürgervereins für händliche Interessen“ (ohne Nennung persönlicher Namen, weil überflüssig). — Der Vereinsvorsitzende bewirkte nun den Druck und brachte in einer zufällig stattfindenden Bezirkswahlerversammlung die ersten Abdrücke zur Verteilung. — Die Polizeiverwaltung von Halle sah in jener Unterschrift, welche keinen persönlichen Namen enthielt, eine Verletzung des § 6 des Reichs-Preßgesetzes und forderte von dem Dr. Hergberg, welchen sie sich (auf Grund einer Aussage des Letzteren) hier berechtigt hielt, als Verfasser und Herausgeber ansehen zu dürfen, eine Polizeistreife von 15 M., nach § 19, 1 des Pr.-Ges. Hiergegen wurde von dem Beschuldigten auf richterliche Entscheidung angetragen, und der Polizeirichter erachtete, nachdem über das Thatsächliche ein Zeuge vernommen und nachgehört worden war, die mehrerwähnte Unterschrift für eine dem Geley entsprechende, wies die seitens der Polizeiverwaltung damals geforderte Geldstrafe von 10 M. zurück und erlaubte auf Freisprechung. In Folge des gegen dieses Er-

„Wer hat hier den Nachdienst im Telegraphenbureau?“ fragte er in das betreffende Zimmer hinein.

Da sich zwei Personen in demselben befanden, so antwortete niemand, der kleine Mann aber lief auf den am Apparat Sitzenden zu, den bereits erwachten jungen Mittelmeier, und sagte:

„Sie junger Mann, hier sind sechzig Mark für Sie. Dafür übernehmen Sie auf einige Tage auch noch den Tagedienst hier auf der Station. Verstanden? Sagen Sie nur dem Stationsvorleser, ich hätte es Ihnen gesagt.“

Selbstverständlich erwog er nicht erst lange, ob der Telegraphist seinen Namen wisse, und ob derselbe auch im Stande sei, mehrere Tage und Nächte hinter einander im Dienst auszuhalten. Im Gegentheil, als er neben seiner Nichte im Coupé Platz genommen hatte, fragte er dieselbe mit hoher innerer Befriedigung:

„Nun, Kousie, haben wir nicht alles noch ganz prächtig besorgen können?“

Kousie aber seufzte, als ginge alles so verkehrt wie möglich. Das Dampfrohr, ganz unbefummert um die Stimmungen und Gedanken der Passagiere, schnaubte und pffte, und brauste dann mit dem Zuge davon durch die Nacht.

Am nächsten Morgen gegen 10 Uhr sah August Mittelmeier, der Telegraphist, grinsend und kichernd vor dem Apparat. Er bemerkte durch das Fenster, wie der Herr Walter Bernsdorf gemächlich zum Stationsgebäude herangeschlendert kam und dabei, nach seiner Gewohnheit, ab und zu eine Dösel klappte.

„Ah! U! Au! Einweil!“ sagte August Mittelmeier, indem er sich in äußerstem Vergnügen auf seinem Stuhle drehte und wand und vor innerlichem Gelächter ganz duntelroth wurde. „Einweil! Au! Au!“ Er stampfte auf den Fußboden, rieb sich die Hände, fragte sich die Dren, nur, er gab seine ganz innere Freude auf alle mögliche Weise zu erkennen. Denn während der letzten Wochen hatte der Fremde aus dem „Deutschen Reich“ ihm gar manches Herzeleid angethan.

„Guten Morgen, Mittelmeier“, sagte Bernsdorf hinter dem jungen Telegraphisten, der sich noch immer nicht gefaßt hatte. „Wo ist denn das Fräulein heute?“

kenntnis seitens der Polizei erhobenen Rekurses fand am 14. Mai c. vor dem Kriminalsenat des Appellationsgerichts zu Naumburg mündliche Verhandlung statt, deren Verlauf kurz folgender: Der Referent erachtete den Rekurs für begründet, ein Preisvergehen durch Weglassung eines persönlichen Namens für bewirkt. — Der königliche Oberstaatsanwalt theilte diese Ansicht und beantragte die vor dem ersten Richter in Halle geforderte Geldstrafe. — Der Angeklagte wies darauf hin, daß durch beidseitiges Zeugnis festgestellt sei, daß nicht er, sondern der Bürgerverein, resp. sein Vorstand als Verfasser und Herausgeber des Flugblattes zu gelten habe. Er betonte ferner, daß im ganzen preussischen Staate Flugblätter fast immer mit Kollektivunterschriften, ohne Nennung persönlicher Namen erschienen. Wenn nun der hohe Gerichtshof, im Gegensatz zum ersten Richter, doch ein Preisvergehen als vorhanden annehmen sollte, so müsse er jedenfalls anerkennen, daß der Herausgeber (der Vorstand des Bürgervereins) in gutem Glauben gehandelt habe. Er, der Angeklagte, beantrage zunächst Freisprechung, andernfalls die niedrigste Geldstrafe mit 50 Reichspfennigen. — Der Gerichtshof (Richter v. Treuenfels, v. Plotto, Müller) verurteilte als Ergebnis seiner Verurteilung: „Der Gerichtshof erachtet ein Preisvergehen als festgestellt und spricht für diejenige Fall eine Strafe von acht Tagen Haft aus.“ Uebrigens wurde Herr Dr. Herbstberg nicht wegen Verleitung des Herrn Staatsanwalts und des Herrn Oberbürgermeisters, sondern wegen Verleitung des früheren Herrn Stadtbau-meisters D r i e g e m a n n und des Herrn Oberbürgermeisters zu 4 Gefängniswochen verurteilt. Wegen das Erkenntnis wird, wie wir hören, die Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht werden.

Aus der Provinz.

— Dem Oberlehrer Dr. Karl F o h n an der Realschule zu Nordhausen ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

— Der Bergwerks-Direktor S c h r e i b e r ist zum Salzwerks-Direktor und Betriebsleiter des fiskalischen Salzwerks zu Staßfurt ernannt worden.

Zeitg., 31. Mai. Der „Verein gegen Hausbettel“ zählt jetzt 119 Mitglieder. Er hatte bis zum vergangenen Dienstag in diesem Monate veranlagt an hiesige Arme, namentlich an alte Frauen, 33 Mark, an Handwerksburschen 42 Mark 10 Pf. Die hiesigen Arme haben durchschnittlich 1 Mark erhalten, die Handwerksburschen jeder eine Marke von dem Werthe von 10 Pf., die auf einer der hiesigen Heerzogen namentlich als Schlafplatz verwendet werden. Die Höhe der Unterstützung, namentlich der den Handwerksburschen gewährten, ist noch eine geringe.

Merseburg. Ein junger Mann wurde von hier nach, während er eine Stube mit neuweiber Grün strich, von einer Biene auf den Arm gestochen. Die kleine Wunde juckte und veranlaßte den jungen Mann zu häufigem Kratzen. Hierbei mag von der grünen Farbe, mit welcher er hantierte, etwas in die Verletzung gekommen sein, kurz, es trat Blutvergiftung ein, deren Umfangekreifen man bis jetzt durch mehrmaliges Ausstreichen der Wunde zu beugen bemüht war.

Weissenfels, 29. Mai. Am 28. d. Mts. Abends gegen 10 Uhr ist hier die Frau des Seilers August Arnold in ihrem Bette erschlagen worden. Der mit im Hause wohnende Schwiegervater gewahrte am 29. v. Mts. früh gegen 5 Uhr, daß die Schlafkammer des jungen Ehepaars (die Leute hatten sich erst Ostern verheiratet) verschlossen sei und der Schlüssel fehlte. Nach langem vergeblichen Klopfen wurde die Thür erbrochen und die Frau als Leiche hingestreckt gefunden. Des Mannes Bett war nicht berührt und dieser selbst verschwunden. Es hatte ein Nachbar Abends zuvor gegen 10 1/2 Uhr Jemand aus Arnolds Wohnung

fortschleichen hören und der Vater des Entwichenen etwa 10 1/2 Uhr gegen alle Gewohnheit die Haustür offen gelassen; wonach also anzunehmen ist, daß der Tod der Frau Abends gegen 10 Uhr herbeigeführt worden sei. Man sagt, daß der junge Ehemann das in einigen Akten bestehende Vermögen der Verstorbenen gern nach eigenem Gutdünken hätte verwirlichlichen mögen. Die Akten sind nun auch verschwunden. Bemühungen nach Ergreifung des Täters bis jetzt ohne Erfolg. (Rr.-Bl.)

Vogelschutz.

Als Erlaubtes gehen wieder alle Vögel ihre Nester. Lassen nur in Werten klingen, Was die letzten Vögel singen. Darum schenke die kleinen Sänger, Werde kein Vogeljäger. Vögel: Wachtel und Kuckuck sind, Was hat, wie ihr, kein Selten. Ja die habe Nachhalm In des Weltalls Seelen all. Kuckuck, Lerche und Baumfink Publiken lausendbüßig Sind, Raufänger und Zerschlagener Sind der allerliebste Schwärmer. Pieper, Ammer, Ziege, Meise, Hänfling zwitschern muntere Weise. Drossel, Eichelhähe, Wiedehopf Nicht selbst mancher Sauerstoff, Was hat, wie ihr, kein Selten. Darum Rinder, folgt dem Dichter: Werde kein Vögeljäger. Vögel sind in Feld und Wald Nur zur Lust für Jung und Alt (Eierschutzzeitung.)

Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 20. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 32,9, in Köln 24,3, in Kassel 23,5, in Altona 23,9, in Nürnberg 26,6, in Leipzig 21,5, in Karlsruhe 8,7, in Wuppertal 45,9, in Basel 26,2, in Amsterd. 26,0, in Genua 22,8, in Delft 42,7, in Turin 33,2, in London 20,1, in Dublin 36,6. — Ferner aus früheren Wochen in New-York 27,0, in Chicago 13,6, in Bombay 40,7, in Breslau 32,5, in Frankfurt a.M. 21,6, in Magdeburg 26,5, in Straßburg 31,5, in Augsburg 37,1, in Stuttgart 23,5, in Hamburg 28,3, in Prag 54,9, in Kopenhagen 19,4, in Petersburg 65,8, in Yokohama 35,1, in Glasgow 22,9, in Edinburgh 17,8, in Philadelphia 17,7, in San Francisco 14,9, in Madras 43,5, in Königsberg 36,9, in Hannover 22,5, in Seltin 31,4, in München 32,8, in Dresden 28,3, in Braunschweig 24,4, in Wien 34,7, in Triest 20,7, in Paris 24,8, in Stockholm 25,5, in Warschau 31,3, in Rom 27,6, in Lissabon 30,6, in Liverpool 29,0, in Alexandria (Aegypten) 32,4, in Voston 20,3, in Kallutta 42,6.

Die beim Wochenbeginn an den deutschen Beobachtungsstationen meist vorherrschenden östlichen Aufströmungen gingen bald ziemlich allgemein in südliche und südwestliche über und blieben auch bis zum Wochenabschluß vorwiegend. Vorübergehend machte sich in der zweiten Wochenhälfte in München Ost- und Westwind, in Heiligenstadt und Bremen Südwest- und in Conig Nordwestwind geltend. Die Luftwärme überstieg in den letzten Tagen der Woche das Monatsmittel

erheblich. Niederschläge waren besonders in der ersten Wochenhälfte und in Süddeutschland reichlich; Wettererläuterungen häufig. Der im Ganzen niedrige Luftdruck sank in den ersten Tagen der Woche noch ein wenig, stieg dann aber stets an allen Beobachtungsstationen. Die Sterblichkeitsverhältnisse in den deutschen Städten zeigen in der Berichtswöch wieder eine Wendung zum Schlechteren. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältnisszahl stieg in den deutschen Städten auf 28,5 von 26,4 der Vorwoche (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet) und ist in allen Städteverhältnissen mit Ausnahme der oberpreussischen Niederung, eine höhere als in der vorangehenden Woche. Namentlich war die Befestigung des Säuglingsalters an der Gesamtsterblichkeit eine höhere. Von den Todesursachen erscheinen die Infektionskrankheiten meist häufiger. Malariaerkrankungen waren in Berlin und Liverpool vermehrt, in Wien, Pest, Paris vermindert; das Scharlachfieber veranlaßte besonders in Berlin eine namhafte Steigerung der Todesfälle, die diptherischen Affektionen in Königsberg und Danzig. Unterleibs-typhen traten im Allgemeinen in vermehrter Zahl, besonders in Gumbert, Stargard, Bromberg, Zürich, aus, aus den russischen und rumänischen Städten ist noch kein erheblicher Nachschub der Typhuspidemien zu berichten. Todesfälle an Flecktyphus werden aus Berlin 8, aus Kosen 3, Danzig und Pest 2, auch aus Königsberg, Aist, Straßburg, Thorn, Prag je 1 gemeldet. Die Gesamtzahl der bis jetzt in Berlin an Flecktyphus Erkrankten betrug 58, von denen 14 starben. Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder führten in Berlin, München, Wien, Petersburg, Warschau, Prag noch häufig zum Tode. Die Podenembie in London läßt nur langsam nach. Die Zahl der Neuerkrankungen wie der Bestand in den Hospitälern war geringer, die Zahl der Gestorbenen (48) jedoch gleich groß wie in der Vorwoche. In Wien, Petersburg, Delft, Warschau, so wie in Lissabon und Barcelona lassen die Epidemien ein wenig nach. Aus Kattibor wird 1 Malariaerkrankung gemeldet.

Handelstammer zu Halle a/S.

Der königliche Provinzial-Steuer-Direktor hat der Handelskammer zur weiteren Bekanntmachung an den Handelsstand des Bezirks mitgeteilt, daß in Betreff der Ausstellung von Ursprungszeugnissen für die nach Spanien ausgehenden deutschen Waaren nach einer in Nr. 2 des preussischen Handelsarchivs vom 11. Januar d. 38. abgedruckten amtlichen Mittheilung die konsularischen Vertreter Spaniens seitens der königlich spanischen Regierung ermächtigt und verpflichtet worden sind, auch die von deutschen Handelskammern und kaufmännischen Korporationen angelegten Ursprungszeugnisse, und zwar ohne jedes Zwischenglied zu beglaubigen. Die konsularische Beglaubigung der Ursprungszeugnisse soll, wenn am Orte der Fabrikation z. beziehungsweise in dem betreffenden deutschen Bundesstaate kein spanisches Konsulat besteht, nach den hierüber erlassenen Bestimmungen zwar in erster Reihe durch den spanischen Konsul an Orte der Exportation erfolgen, im Bedarfsfalle kann sie jedoch auch durch das dem betreffenden deutschen Bundesstaate je nach der Route, auf welcher die Waare zur Ausfuhr gelangt, zunächst belegene spanische Konsulat bewirkt werden.

Handel und Verkehr.

Stettin, 31. Mai. Generalversammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahn. Die Interpellation wegen Ueberlassung der Bahn an den Staat und Einleitung begünstigter Verhandlungen wurde bejahend beantwortet. In die Direktion wurde Geheimrath Justizrat Seger in Stettin gewählt. In den Verwaltungsrath wurden die ausführenden Mitglieder,

„Weiß ich nicht,“ entgegnete Mittelmeier, noch immer im Kampf mit seinen Gefühlen.
„Das wissen Sie nicht?“ fragte Bernsdorf erbleichend.
„Nein, das weiß ich nicht,“ wiederholte der andere, sich plötzlich umwendend und ein zorniges Gesicht zeigend.
„Was thun Sie denn hier?“ fuhr Bernsdorf mit zunehmender Erregung fort.
„Ich thue hier meine Schuldigkeit und bin fleißig, was man von Ihnen wohl gerade nicht sagen kann,“ entgegnete Mittelmeier hitzig.
„Darf ich fragen, wann Sie das Fräulein zuletzt gesehen haben?“
„Gestern Abend um halb zwölf Uhr, anderthalb Stunden später, als Sie das Fräulein zuletzt sahen.“
„Wo war das?“
„Ja, das möchten Sie wohl gern wissen?“
Bernsdorf packte seinen Stock mit krampfhaftem Griff und begann auf und ab zu gehen, um sich zu beruhigen. Je mehr er aber mit sich kämpfte, desto wilder wurde er, er ging daher zurück in das Hotel und beschloß von dort aus das Stationsgebäude im Auge. Da aber keine junge Dame sich zeigte, so beschloß er in ihrer Wohnung Erkundigungen einzuziehen.
„Ein fremder Herr hat sie gestern Abend ganz spät abgeholt,“ erzählte ihm die Wirthin; „sie nannte den Herrn Antel und er nannte sie Louise.“
„Sagte sie Ihnen, wohin sie ging?“
„Nein.“
„Wollte sie wiederkommen?“ — „Ja.“
„Hinterließ sie Ihnen keinen Auftrag?“
„Sie bat mich, allen guten Bekannten ihren Abschiedsgruß zu bestellen und denselben zu sagen, daß sie auf ein fröhliches Wiedersehen hoffe. Sie sagte mir noch viel mehr, was ich aber gar nicht verstanden habe. Ja, und nun fällt mir ein, ich sollte auch Herrn Bernsdorf sagen, daß er sie aufsuchen möchte an einem Orte, den ich aber ganz vergessen habe. Ach du lieber Gott, wir weinten alle beide so viel, daß ich mich jetzt gar nicht mehr besinnen kann.“ Und die gute alte Frau mußte von neuem zu ihrer Schürze Zuflucht nehmen.

„Können Sie mir den Herrn näher beschreiben, den das Fräulein Antel nannte?“ fragte Bernsdorf.
„Ja, mein guter Herr. Das war so ein kleiner Mann, rundlich und gutmüthig, und er trug ein Augenglas, das nicht recht sitzen wollte.“
„Kleiner, grauer Badenbart?“
„Ja, so ein Bischen.“
„Stod mit goldenem Knopf?“
„Jawohl.“
„War er nervös, immer unruhig, keinen Augenblick still?“
„Jawohl, ja wohl! Und er machte auch das arme Mädchen so ungerath mit seinem Gerede und Getöse.“
„Der alte Blaser, so wahr ich lebe!“ rief Bernsdorf und that einen wüthenden Hieb in die Luft. Dann drehte er sich, ohne noch ein Wort zu sagen, um, eilte die Treppe hinunter und auf die Straße, ohne das Haus, auf welches er am vergangenen Abend noch so kräftig den ersten Segen des Himmels herabgeschleht hatte, auch nur noch eines Blickes zu würdigen.
Er begabte seine Rechnung im „Deutschen Reich“ und ließ sein Gepäck zur Station schaffen. Hier fand er zu seinem großen Verdruß noch immer den jungen Mittelmeier vor den Apparaten. Er veranlaßte den wiederhaarigen jungen Menschen zur Versorgung der Meldung, daß Herr W. Bernsdorf am heutigen Tage Weidenmeyer verlasse, und während der Telegraphie am Apparat klaperte, fiel sein Blick auf die kleinen Handstücke und den rotzfledernen Schal, die nicht weit von dem Apparate lagen.
„Ich will wenigstens diese Andenken mitnehmen,“ dachte Bernsdorf und streckte den Arm über die hölzerne Barriere aus, die ihn von dem Arbeitstische trennte.
Raum aber hatte er die Gegenstände ergriffen, als Mittelmeier, der inzwischen die Depesche beendet hatte, sich mit dämonischem Wuthgeschrei auf den Arm stürzte und denselben festhielt. Dann schrie er aus Leibesträften:
„Zu Hüfte! Diebe! Zu Hüfte!“
Bernsdorf, der sich weit nach vorn überbeugt hatte, befand sich im Nachtheil, und je mehr er sich loszureißen strebte, desto lauter schrie Mittelmeier:
„Zu Hüfte! Diebe! Zu Hüfte!“

Es war ein Glück, daß um diese Mittagszeit sich in ganz Weidenmeyer keine Seele auf der Straße blicken ließ, denn sonst wäre die Situation für Bernsdorf eine sehr unangenehme geworden. Mit dem wüthenden Mittelmeier ließ sich absolut kein Wort reden. Eine solche Gelegenheit hatte er lange herbeigeseht. Er triumpfirt, und die Kade war süß. Als sein „Zu Hüfte! Diebe!“ ohne Wirkung blieb, brüllte er mit verdoppelter Kraft: „Wärder! Wärder!“ Nimmermehr erinnerte sich Bernsdorf seines Stodes und er begann, damit energisch Mittelmeyers Kopf zu bearbeiten. Aber je härter er zuschlug, desto lauter erschall das Wordgeschrei.
„Was wollen Sie von mir!“ riefte sich Bernsdorf.
„Ward! Ward!“ brüllte Mittelmeier.
„Ward! Hüte! Ward!“
Endlich ging dem Schreier der Athem aus und seine Kraft erschöpfte sich; Bernsdorf rief sich mit einem plötzlichen Ruck los und sein Widersacher stürzte jenseit der Barriere rücklings zu Boden. Aber das Blut der Mittelmeier war in heißer Wallung, der junge Sprößling des Geschlechts raffte sich plötzlich wieder auf und stürzte seinem Feinde nach. In der Eile aber stolperte er über irgend ein Hinderniß und schlug von neuem schwer auf die Dielen nieder. Bernsdorf ging langsam hinaus und überließ den unglücklichen Kombattanten seinem Schicksal.
Als er am Nachmittag in sein Coups steigen wollte, bemerkte er plötzlich Mittelmeier an seiner Seite.
„Was wollen Sie schon wieder?“ fragte er drohend.
„Geben Sie mir Ihre Hand, Herr Bernsdorf,“ sagte der junge Mann düster. „Wir haben manchmal lange Stunde zusammen geangelt; wir müssen uns wieder vertragen.“
Bernsdorf streckte ihm seine Hand entgegen.
Der Jüngling zog die Hand an sich.
„Lassen Sie mir ein Stück von den Sachen hier, zum Andenken an das Fräulein,“ flehte er.
„Zum Andenken an wen?“
„An das Fräulein,“ wiederholte der Jüngling bittend. „Aber Bernsdorf schüttelte ihn ab, sprang in den Waggon und der Zug ging davon.
(Fortsetzung folgt.)

Gehemrath Brumm und Stadtrath Meister (Stettin) und Bau- und Wasserrath (Berlin) durch Affirmation wieder-gewählt, neu gewählt zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes wurden: Geh. Finanzrath Schumann, Bankier Heinenreich (Berlin) und Stadtrath Schlutow (Stettin).

Sonderhausen, 31. Mai. Die heute abgehaltene öffentliche Generalversammlung der Thüringischen Bank erstellte Decharge und wählte die vier Mitglieder des Aufsichtsrathes. In der hierauf folgenden außerordentlichen Generalversammlung der Bank wurde der Antrag des Aufsichtsrathes auf Liquidation der Bank angenommen; zu Liquidatoren wurden erwählt: Commerzienrath Boer (Berlin), Bankdirector Alexander (Berlin), Commerzienrath Dörfling (Sonderhausen) und Bankdirector Arnstädt (Dresden).

Falsche Thalerstücke, deren Gepräge täuschend den Thalern hannoverschen nachgebildet ist und die das Bildniß Georgs, König von Hannover und die Jahreszahl 1859, mit dem Münzzeichen B. unter dem Brustbilde tragen, kommen jetzt hier im Verkehr vor. Die Thaler haben einen ziemlich guten Klang, auch eine gute Farbe, fühlen sich aber, wie alle falschen Goldstücke, sehr an, sind außerordentlich leicht und tragen auf der Inschrift des Randes die einzelnen Buchstaben sehr unregelmäßig in Größe wie Form.

Eine große Veränderung auf der Mondoberfläche. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Der jüngsten Zeit scheint es vorbehalten zu sein, einige bisher in der Astronomie geltend gewesene Ansichten zu befeitigen. Im vergangenen Jahre kam von Washington die überraschende Nachricht, daß das dortige Fernrohr die überaus genaue Beobachtung, daß Mars habe keine Trabanten, durch den Nachweis zweier Satelliten, die ebenfalls als irdischlicht erwiesen habe. Jetzt erhält die astronomische Welt die eben so unerwartete Mittheilung, daß auf unserem Monde ein großer Krater sich neugebildet hat. Diese Entdeckung ist Dr. Hermann S. Klein in Köln gelungen, der sich seit etwa zwölf Jahren mit Untersuchung der Mondoberfläche beschäftigt. Bisher waren alle im Laufe der letzten hundert Jahre angefertigten Nachforschungen Schröters, Herschels, Mädlers, und anderer nach einer auf dem Monde stattgehabten neuen Kraterbil-

dung völlig fruchtlos, so daß die allgemeine Ansicht dahin ging, unser Mond sei eine völlig tote Welt, ein ausgebrannter und längst erstarbter Himmelskörper. Diese Meinung muß nun aufgegeben werden, da jetzt die Thätigkeit gewaltiger Kräfte auf dem Monde nachgewiesen ist. Der neue Krater befindet sich nach Dr. Klein nahe im mittleren Theile der Mondoberfläche, westlich von einem andern Krater, der den Namen Hyginus führt, in einer weiten, flachen Ebene, und stellt sich um die Zeit des ersten Mondviertels als ein schwarzer, schattenerfüllter Schlund von etwa 4000m Durchmesser dar. Seine innere Fläche ist also doppelt so groß wie diejenige der Stadt Köln und übertrifft mit Ausnahme des Kraters auf Hawaii alle noch thätigen Krater unserer Erde. Nach den Beobachtungen des Entdeckers scheint der neue Krater eine äußere Umwallung von irgend wahrnehmbarer Höhe zur Zeit nicht zu besitzen, sondern stellt sich dar als ein mächtiger Schlund, der tief unter die Mondoberfläche hinabführt. Kurz nach dem Aufgang der Sonne aber jener Mondregion ist Dr. Klein westlich von dem Krater die ganze Umgebung mit Hügel und Fels-trümmern bedeckt, welche die Höhe unserer gewöhnlichen Kirchthürme kaum erreichen. Auch viele förmale Risse oder Spalten zeigen sich dort in einer Ausdehnung von mehreren Meilen Länge. Diese letzteren können nur ausgezeichnete Instrumente wahrnehmen lassen, der neue Krater ist dagegen schon in kleineren Fernrohren sichtbar. Der englische Seelenarzt Nelson hat in den Jahren 1871 bis 1876 die betreffende Mondregion genau durchsichtigt und bezeugt, daß der Krater damals nicht sichtbar war; seine Entstehung scheint also der jüngsten Zeit anzugehören und vielleicht ist die Höhe der dortigen Vorgänge noch nicht geschlossen. Fortgesetzte Beobachtungen, die besonders in England und Nordamerika begonnen sind, werden darüber wohl bald Aufschluß verschaffen. Professor Wall in Washington, der Entdecker der Marsmonde, hat zugesagt, daß er seinen Fernrohr zur Erforschung des neuen Kraters verwenden werde; wie auch Director Schmidt in Athen, der den Krater früher nie gesehen, jetzt aber auf Klein's Veranlassung hin ange-funden hat, denselben weitere Aufmerksamkeit schenken wird.

Bermischtes.
— Personen, die vom Besuch der Pariser Industrieausstellung zurückkehren, beklagen sich nicht nur über außerordentlich hohe Preise, sondern auch über die Unreinlichkeit, die in der Behandlung der Fremden vielfach eingewirkt ist. Solche Eindrücke begleiten bekanntlich jede plötzliche Steigerung des Personenvverkehrs und Besucher von Weltausstellungen müssen darauf vor Allem vorbereitet sein. In Paris aber scheint diesmal die „Fruchtbarkeit“ des fremden Verkehrs ungewöhnliche Verhältnisse anzunehmen. Selbst in ersten Hotels ist es nicht mehr gerathen, ohne vorherigen Accord sich einzumieten. Wir wollen diese auf zuverlässigen Mittheilungen beruhende Warnung unseren Lesern nicht vorenthalten haben.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.												
Gültig vom 15. Mai 1878.												
Abgang												
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachernleben	8:10	11:30	1:44	1:05	...	...	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	8:20	11:40	2	1:15	...	...	...	...	...	...	...	...
Leipzig	5:45	7:20	10:05	1:25	2:15	...	...	...	...	...	...	...
Magdeburg	5:15	7:50	11:15	1:30	2:20	...	...	...	...	...	...	...
Nordh.-Cass.	5:45	8:30	12	...	2:4	...	...	...	...	...	...	...
Soran-Guben	...	8:10	...	...	1:20	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	5:45	7:50	10:15	1:35	2:15	...	...	...	...	...	...	...
Ankunft												
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachernleben	7:25	9:30	1:10	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4:14	7:44	10:15	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Leipzig	4:57	7:44	11:30	...	1:10	1:45	...	...	...	...	...	...
Magdeburg	...	7:40	9:57	...	1:30	2:4	...	...	...	...	...	...
Nordh.-Cass.	7:30	9:50	...	...	1:4	5:15	...	...	...	...	...	...
Soran-Guben	...	7:30	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	...	7:41	10:17	...	1:10	5:15	...	...	...	...	...	...

Thüringisch-Sächsischer Gesichts- und Alterthums-Verein.
Monats-Versammlung Dienstag den 4. Juni 8 Uhr Abends auf dem „Jägerberge.“ Das Präsidium.

Otto Unbekannt Halle a. S.

Brillen

mit den feinsten Krythalgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei

Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Afrikanischen Mocca-Caffee, gebrannt à Pfd. 150 Pfg., hochfein im Geschmack empfiehlt

Albert Koch, 12. Rathhausgasse 12, nahe der Poststraße.

f. türkisches Pflanzenmus empfiehlt

F. C. Vogel, gr. Ulrichstr. 4.

Ganz billig!

Das Neueste und Feinste von Filz- und Strohhüten, Sublimen und Federn (großes Lager) empfiehlt Hutmacher-Werstatt Spiegelgasse 10. Alle Reparaturen an alten Hüten schnell, billig und fein.

Sobald erschienen:

Halle im Portemonaie. Sommer 1878.

Halle a. S., Verzeichnisse der Aerzte, Drochsen, Köche, Dinsmannstafeln, Rismabahn - Fahrpläne, Wechselempfehlungen, etc. etc.

Verlag von C. Puppendorf. Preis 25 Pfg., eleg. cart. 50 Pfg.

Verlag von C. Puppendorf. Preis 25 Pfg., eleg. cart. 50 Pfg.

60 gr. rührm. 60 gr. rührm. 60 gr. rührm.

Gardinen

Extra frische Speckhundern empfiehlt

W. Assmann, gr. Ulrichstraße 27.

Die gangbarsten Sorten von **Mineralbrunnen, Pastillen u. Salzen** halten stets vorräthig

Helmhold & Co., Leipzigerstraße 109.

Chocoladen und Cacao aus der Fabrik Jordan & Timaeus, Dresden, **Vanille, Vanillin, Himbeersaft, Citronenessenz** empfehlen

Helmhold & Co., Leipzigerstraße 109, der alten Post gegenüber.

Broihan nächste Woche Montag und Mittwoch im Schwemmenbrauhaus. **H. Müller.**

Broihan Montag und Mittwoch in der Neumarkt-Brauerei bei **Julius Müller.**

Kinderwagen, von ord. b. z. d. feinsten, à St. v. 4 1/2 an 11. Braunschlag 22, Leipzigerstr. 91.

Pa. saure Gurken (Calbenier) à Schock 1 M 50 1/2, in Säffern billiger, empfiehlt **Adolph Glaw, Wörthstraße 1.**

Ein fl. Haus mit Balcon, Wasserl. und Gas in mehreren Stuben ist zu verkaufen. Näheres Thorstraße 8.

Haus-Verkauf. Ein neues 3 Etagen hohes Haus mit Vordergarten will Bestzer verkaufen. Unterhändler verboten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sehr billig zu verkaufen sind 2 feine Stoffröde u. 1 Sommerüberzieher, fl. mittel, gr., Herrenstr. 14. Länger, Schneiderstr. C. Grünbein vert. Kanzeigasse 4.

Sehmsteine p. M. 5 A. Dorostoff. und gr. Ulrichstr. 52. C. Bennemann. (B. 3738.)

(Empfehlung u. Anerkennung.) Ich bin durch die Kur des Herrn Popp von meinem jahrelangen

Magenleiden

geheilt, ein glücklicher Mensch wieder geworden und kann jetzt alles essen und trinken, selbst ein paar Extravaganzen, vor Freude mit gemacht, schaden mir nicht. Wie unglücklich viel habe ich verdothert. 2mal die Dr. Drecksche Medizin, dazu ein paar Eimer Milch getrunken, verschiedene Stühlen und rohes Fleisch auf Anordnung verpeist. — Alles vergeblich. Stunden lang habe ich auf dem Bänche gelegen vor Schmerzen, aber nichts konnte mich retten. Und wie so einfach ist diese Kur u. f. w.

Danzig, 8. August 1877.

G. Schäfer, Formmeister, große Schmalzengasse 8.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Lebenden franco und gratis **J. J. Popp,** Spezialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide (Hollstein).

Königsbrunn. Dr. Putzar's Wasserheilanstalt und Sanatorium. Spec. Pension für Nervenleidende. — Station Königstein, Sachsen.

Dalk täglich frisch Wühlberg Nr. 6. **G. Bachmann.**

Drehrolle noch in g. Zustande zu verkaufen Wörlitzerstr. 4 a.

2 Kadentische mit Schulstufen zu verkaufen Klausdorferstraße 17.

Eine Hobelbank verkauft Hansrad 4.

1 Küchenchr. verf. billig Harz 47, part.

der Louis Kaatz Halle'sche

Im Kaufmännischen Unterrichts-Institut wird

Beste Erleug gara nirt.

Aus- wählung zum tüchtigen Geschäftsman.

ein- & dopp. Buchführ. Rechnen Correspond. gelehrt.

Vorkennt- nisse nicht orfor- derlich.

Louis Kaatz, Bücherrevisor, II. große Ulrichstraße 8, II. Anmeldungen werden jederzeit entgegen- genommen. (H. 51 644.)

Sophagestelle so wie andere Polsterartikel, saubere Arbeit, für Wiederverkäufer billigt Geiſtstraße 2.

Sophas, Matratzen u. Bettstellen empfiehlt billigt **Fink,** Tapezierer, gr. Ulrichstr. 62.

Billig verk. neue dauerh. 2 thür. Kleiders u. Küchenschr., tief. Kommod. m. u. o. Aufsatz, Bettstell. Hermannstr. 6, a. d. Vordersch.

Ein wenig gebrauchtes Sopha ist billig zu verkaufen fl. Klausstraße 10, I.

Alle Sorten Matratzen u. Sopha emp. billigt **G. Frauendorf,** Schulgasse 2a.

Ein gut erhaltenes Pianino wird zu kaufen gesucht Sophtenstraße 9i.

1 Schuhmachergeſell ſof. gef. Großenweg 2.

Verkäufers für Tapissier-Geschäft gesucht von **L. Frenn, Nachf., Magdeburg.**

Weissnäherinnen. Auf Dorchenden geübte Quaderinnen finden lohnende und dauernde Beschäftigung. Leipzigerstraße 7.

Eine geübte Weisnäherin, u. ein Lehrmädch. wird für Maschine gef. Mittelwache 14, I.

Ein älteres gelegtes, in Küche u. Hausarb. erfahrenes Mädchen, mit guten Attesten, sucht per 1. Juli c. Frau Bertha Ludwig, Landwehrstraße 10, I.

Ein anständiges, fleißiges Mädchen sucht zum 1. Juli **Bertha Hüblmann,** Königsplatz 7.

Ein ordl. Mädch. z. Führung einer fl. Wirtschaft sucht **A. Blume,** Bärgasse 9, II.

1 Kinderfrau für adlige Herrschaft sucht zum baldigen Antritt Frau Debarade, gr. Schlamm 10.

Ein tüchtiges Hausmädchen zum sofortigen Eintritt sucht Steinweg 30.

Tüchtige Hausmädchen bei hohem Gehalt sucht gr. Steinstr. 12, I. (Z. 2378.)

Ein Mädchen für den Nachmittag ſof. gef. Wörlitzerstraße 8e, II.

Ein tücht. Mädchen kann sofort oder zum 1. Juli im Dienst treten Auguststraße 3, II.

Ein Mädchen für größere Hausarbeit ſof. gesucht Sophtenstraße 9i.

Ein Mädchen zur Aufwartung für Nachmittag gesucht Karlstraße 9, II.

Ein junges, anst. geübtes Mädchen wird wegen Kränklichkeit des jetzigen als Hausmädch. zum sofortigen Antritt oder zum 1. Juli gesucht Harz 10, p.

Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren wird sofort gesucht; zu erfragen bei **L. Thieme,** Hermannstraße 11.

Ein junges Mädchen aus gebilletter Familie, welches Lust hat 3 Kinder im Alter von 2 1/2 bis 5 1/2 Jahren zu warzen resp. zu unterhalten, wird auf das Land gesucht. Näheres zu erfahren Geiſtstraße 5.

Gardinen-Offerte.

- 1 1/2 Berl. Elle breite gest. Mull-Gardinen, Berl. Elle nur 2 1/2 *Sgr.*
 1 1/2 Berl. Elle breite Zwirn-Gardinen, voll brochirt, Berl. Elle nur 4 *Sgr.*
 1 1/2 Berl. Elle breite Zwirn-Gardinen, voll brochirt, Pa. la. Berl. Elle nur 5 *Sgr.*
 2 Berl. Elle breite Zwirn-Gardinen, voll brochirt, Pa. la. Berl. Elle nur 6 *Sgr.*
 Bei Entnahme von ganzen Stücken Preisermässigung.

Allgemeines Deutsches Consum-Geschäft,
 11. Große Ulrichstraße 11.

Prima neue Matjes-Heringe, sehr fett und schön, in Ganzen und Einzelnen.
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.

Alle Sorten Weine, Rum, Cognac, Arac, sowie Apfelwein zur Cur, empfehlen
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.

M. Nebershausen,

Mauergasse 13,
 empfiehlt Gardinen in Zwirn und Tüll, neueste Muster, Kragen und Manschetten, seidene Kravattenbänder sowie alle Artikel in Weisswaren in großer Auswahl.

Ausverkauf.

Wegen baldiger Räumung meines Ladens dauert mein Ausverkauf nur noch kurze Zeit bedeutend unter dem Einkaufspreis.
 Leipzigerstr. 108. **Fr. H. Lauterhahn.**

Geschw. Jüdel, Markt 5,

empfehlen ihr Lager vollständiger Aussteuern für Herren, Damen und Kinder. Neuheiten in allen farbigen und weissen Waschstoffen für Kleider und Oberhemden. Damen-Jupons in großer Auswahl. Specialität: Kinder-garderobe in Wolle und Waschstoffen.

Hiermit bringe ich mein wohlaffortirtes Lager in allen Kleiderstoffen bei billigster Preisstellung in empfehlende Erinnerung. (Z. 2362.)

Wittwe Haase, gr. Brauhausgasse 4.

Neue feinste Matjes-Heringe, delikät im Geschmack, offerirt in Schotten und im Einzelnen billigst

Gustav Henning,

Sophienstraße Nr. 7 und Domplatz Nr. 8.

Garten-Lokal „zum Goldenen Hirsch.“

Sonntag den 2. Juni von Vormittag 11 Uhr bis Mittags 1 Uhr

Frühschoppen-Concert.

Geschäftseröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier große Wallstraße 27 ein

Vietnalien- und Flaschenbiergeschäft.

Indem ich nur beste Waare bei billigster Preisstellung zu liefern verspreche, empfehle ich mein neues Unternehmen einem geehrten Publikum und mache besonders auf ein gutes, wohlgeschmecktes hausbackenes reines Roggenbrot aufmerksam, welches auf Bestellung gern in's Haus geliefert wird. **Fritz Riedrich, gr. Wallstraße 27.**

Strumpf-Waaren.

Weisse Patent gestricke Kinderstrümpfe von besser Streunadura-Baumwolle, Nr. 1 und 2 1/2 *Sgr.* jede höhere Nummer um 5 *Sgr.* steigend.
 Patent gestricke Ringel-Kinderstrümpfe, Paar von 3 *Sgr.* ab.
 Weisse gewebte Damenstrümpfe, Paar von 4 *Sgr.* ab.
 Gestricke Ringel-Damenstrümpfe, Paar nur 7 1/2 *Sgr.*
 Gewebte Ringel-Herrensocken, Paar von 2 1/2 *Sgr.* ab.
 Gestricke Bique-Herrensocken, Paar nur 6 *Sgr.*
 Zwirns-Handschuhe für Damen 2 1/2 *Sgr.* für Kinder 2 *Sgr.*
 Bei Entnahme von 1/2 Duzend Duzendpreise.

Allg. Deutsch. Consum-Geschäft,
 11. große Ulrichstraße 11.

Tuch und Buckings in großer Auswahl sehr billig. Nur bei D. Kurzweg, Leipzigerstr. 1, 1

Kaufmännischer Cirkel.

Die Sommer-Concerte unseres Vereins, ausgeführt von der Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor **W. Halle**, finden allwöchentlich jeden Donnerstag Abend in

Freyberg's Garten

statt. Das erste Concert beginnt am

Donnerstag den 13. Juni er.

Abonnementsbillets sind bei den Vorstandsmitgliedern

Herrn **R. Oemisch**, in Firma Chr. Glaser, gr. Klausstraße 24, und **L. Schäfer**, Rathhausgasse 16, zu haben.

Halle, den 31. Mai 1878.

Der Vorstand des Kaufmännischen Cirkels

L. Redstob. R. Oemisch. L. Schäfer. C. Greger.

Garten-Lokal „zum Goldenen Hirsch.“

Sonntag den 2. Juni 1878.

Vocal- und Instrumental-Concert,

gegeben von dem

Volks-Sänger-Bund.

(140 Sänger: Dirigent **Haack**.)

bestehend aus den Liedertafeln „Sänger-Club“, Siebichenteiner Liedertafel, Gesangsverein Volkswohl, deutscher Männergesangsverein, Gesangsverein Thalia aus Trotha, Gesangsverein Eintracht und der stark besetzten Capelle des Herrn Musikdirector **Stahle**.

Programm.

- I. Theil:** 1) Ouverture z. Op. „Jampa“ von Herold. 2) Der Wald v. Häfer. 3) Feldblumen, Walzer v. Faust. 4) Schweizerland v. Mayer. 5) Finale aus d. Oper „Maritona“ von Wallace. 6) Das deutsche Lied von Fromm (neu).
II. Theil: 1) Ouverture z. Oper „Martha“ v. Flotow. 2) Das deutsche Wort von Runge (neu) mit Begleitung von Blasinstrumenten. 3) Polonaise für 2 Solotrompeten v. Schneider. 4) Verlassen v. Kojbat. 5) Fest-Quadrille v. Janst. 6) Wandern, Sänger-Marsch v. Haack.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 *S*. Billete sind vorher zu haben für 40 *S* in der Cigarrenhandlung von Herrn **Kühing**, Schmeerstraße.

Der Vorstand.

Müller's Bellevue.

Heute Sonntag den 2. Juni

Zwei große Extra-Frei-Concerte.

Anfang des ersten 3 1/2 Uhr Nachmittags, Anfang des zweiten 7 1/2 Uhr Abends, wozu ergebenst einladet **Hermann Schade.**

Eremitage.

Heute Sonntag von 4 Uhr an

Frei-Concert, von 6 Uhr an Ballmusik.
 Biere ff. auf Eis. **Otto Schoele.**

Freyberg's Garten.

Sonntag den 2. Juni

zwei grosse Militair-Concerte

von der Kapelle des 3. Bat. 36. Infanterie-Regiments unter pers. Leitung des Kapellmeisters Herrn **Lux**.

Entrée 20 Pfg.

Anfang 3 1/2 und 8 Uhr.

Neues Theater.

Sonntag den 2. Juni er. Abends 8 1/2 Uhr

Großer Ball.

Freyberg's Garten.

Montag den 3. Juni von Abends 8 Uhr

Frei-Concert

(Militär-Musik.)

Salon zum Rosenthal.

Heute Sonntag von Abends 7 Uhr an

Tanzkränzchen.

Hertzberg's Etablissement in Passendorf.

Heute Sonntag von Nachmittags 3 1/2 Uhr Tanzkränzchen.

Action-Bier-Brauerei (Rohplab).

Heute Sonntag

(Z. 2380.)

zwei Frei-Concerte.

Anfang Nachmittag 4 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr.

Deutscher Kaiser in Diemitz.

Auf ein vorzügliches Glas **W. Raichfuss's**ches Lagerbier auf Eis made **Ludwig Kramer.**

besonders aufmerksam.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)